

MÜNCHNER HISTORIKER  
ZWISCHEN POLITIK UND WISSENSCHAFT

150 Jahre Historisches Seminar  
der Ludwig-Maximilians-Universität

Herausgegeben von  
Katharina Weigand



Herbert Utz Verlag · München

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE  
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN  
für das Universitätsarchiv herausgegeben von  
Hans-Michael Körner

Band 5

Titelbild: Gründungsurkunde und Statuten des historischen Seminars, 1857  
(Universitätsarchiv der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nach-  
drucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechani-  
schem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungs-  
anlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2010

ISBN 978-3-8316-0969-7

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

# INHALT

Hans-Michael Körner/ Winfried Schulze:

VORWORT . . . . . 7

Katharina Weigand:

EINLEITUNG . . . . . 9

Festakt aus Anlaß des 150jährigen Bestehens des Historischen Seminars  
der Ludwig-Maximilians-Universität München am 25. April 2007

GRUSSWORTE

Bernd Huber . . . . . 17

Hans-Michael Körner . . . . . 19

Claudia Märtl . . . . . 24

Thomas Goppel . . . . . 27

Winfried Schulze:

150 JAHRE DEUTSCHE GESCHICHTSWISSENSCHAFT IN MÜNCHEN . . . . . 31

Ringvorlesung aus Anlaß des 150jährigen Bestehens  
des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München  
im Sommersemester 2007

Friedrich Wilhelm Graf:

IGNAZ VON DÖLLINGER (1799–1890) . . . . . 57

Hans-Michael Körner:

HEINRICH VON SYBEL (1817–1895) . . . . . 79

Wolfram Siemann:

WILHELM HEINRICH RIEHL (1823–1897) . . . . . 95

Rudolf Schieffer:

WILHELM VON GIESEBRECHT (1814–1889) . . . . . 119

## INHALT

Hermann Nehlsen: KARL VON AMIRA (1848–1930) . . . . .	137
Katharina Weigand: SIGMUND VON RIEZLER (1843–1927) UND MICHAEL DOEBERL (1861–1928) . . . . .	159
Dirk Kaesler: MAX WEBER (1864–1920) . . . . .	185
Winfried Schulze: KARL ALEXANDER VON MÜLLER (1882–1964) . . . . .	205
Thomas Hertfelder: FRANZ SCHNABEL (1887–1966) . . . . .	233
Ferdinand Kramer: MAX SPINDLER (1894–1986) UND KARL BOSL (1908–1993) . . . . .	259
Stefan Rebenich: HERMANN BENGTON (1909–1989) . . . . .	281
Martin Baumeister: THOMAS NIPPERDEY (1927–1992) . . . . .	309
DIE AUTOREN . . . . .	329

## VORWORT

Das Leitungsskollegium des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München hat die beiden Unterzeichneten im Sommersemester 2006, aus Anlaß des 150jährigen Bestehens des Historischen Seminars, mit der Durchführung einer Ringvorlesung beauftragt, die dessen Geschichte zum Thema haben sollte. Der Planungsvarianten waren es viele. Eine Zeitlang haben wir mit dem Gedanken gespielt, im Kontext einer wissenschaftlichen Expertentagung die Professionalisierungstendenzen innerhalb unserer Disziplin zu bilanzieren und dabei den aktuellen Horizont unserer Aufgaben und Möglichkeiten zu diskutieren. Letztlich haben wir uns dann aber doch für eine große Publikumsveranstaltung entschieden; dabei spielte der Befund eine erhebliche Rolle, daß der gesellschaftliche Rang der Geschichtswissenschaften in München unstrittig höher ausfällt als das in anderen deutschen Universitätsstädten zu beobachten ist. Und dann fiel es auch nicht sonderlich schwer, einen personalisierenden Zugriff zu favorisieren, der den Blick auf herausragende Vertreter des Faches lenken, zugleich aber auch wichtige Stationen in der Geschichte der Geschichtswissenschaft exemplarisch belegen sollte. Die beiden Veranstalter stimmten früh darin überein, daß eine Engführung im Sinne einer Konzentration auf die Angehörigen der administrativen Einheit »Historisches Seminar« zu vermeiden sei und statt dessen das ganze Spektrum der historischen Wissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in den vergangenen eineinhalb Jahrhunderten präsentiert werden sollte. Deswegen blieb es bei der Programmplanung etwa nicht allein bei Heinrich von Sybel, Wilhelm von Giesebrecht, Franz Schnabel oder Thomas Nipperdey, sondern es traten u. a. Ignaz von Döllinger, Wilhelm Heinrich Riehl und Karl von Amira hinzu.

Der Rang des Historischen Seminars in der deutschen Wissenschaftslandschaft verbot von Anfang an den Habitus der unreflektierten Lobrede. Es ist gelungen, in diesem Band, der die Ringvorlesung des Sommersemesters 2007 dokumentiert, Kritik und Würdigung, Anerkennung und Skepsis, Lob und Tadel aufeinander zu beziehen, wenn dies der Gegenstand gebot. Unterstützt wurde solches Bemühen auch dadurch, daß die Schar der Referenten nicht auf den Kreis der Mitglieder des Historischen Seminars beschränkt blieb: Prof.

Dr. Friedrich Wilhelm Graf, Prof. Dr. Hermann Nehlsen, Prof. Dr. Dirk Kaesler, Prof. Dr. Stefan Rebenich und Dr. Thomas Hertfelder konnten zur Mitwirkung gewonnen werden.

In München weiß man, bei aller rationalen Disziplin der kognitiven Anstrengung, Feste zu feiern. Die Eröffnung der Ringvorlesung »Münchener Historiker zwischen Politik und Wissenschaft. 150 Jahre Historisches Seminar« im Auditorium maximum der Universität am 25. April 2007 mit den Ansprachen des Rektors, Prof. Dr. Bernd Huber, des Staatsministers, Dr. Thomas Goppel, und der Dekanin, Prof. Dr. Claudia Märrtl, ebenso wie der anschließende Empfang im Lichthof unserer Universität gerieten zu einem, wie die Angehörigen der heutigen Studentengeneration dies nennen, Event.

Daß solche Festesfreude keinesfalls mit naiver Selbstinszenierung verwechselt werden darf, erwies nicht zuletzt die Podiumsdiskussion »Stand und Perspektiven der deutschen Geschichtswissenschaft« am 18. Juli 2007, mit der die Ringvorlesung abgeschlossen wurde und an der, neben den Unterzeichneten, die Historiker Prof. Dr. Christoph Cornelissen, Prof. Dr. Lutz Raphael, Prof. Dr. Rüdiger vom Bruch und Dr. Detlef Felken vom Münchner Verlag C.H.Beck teilnahmen. Daß die Probleme und Perspektiven der historischen Fächer auch an unserer Universität seitdem nichts an Dringlichkeit und Schärfe verloren haben, bedarf kaum der gesonderten Erwähnung.

\* \* \*

Die beiden Unterzeichneten bedanken sich herzlich bei Frau Dr. Katharina Weigand, die ein weiteres Mal das ihr wohlvertraute Geschäft der terminlichen und redaktionellen Disziplinierung einer heterogenen Beiträgerschar übernommen und den Band nun herausgegeben hat.

München, 1. März 2010

Prof. Dr. Hans-Michael Körner

Prof. Dr. Winfried Schulze

## EINLEITUNG

Als sich die Gründung des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München im Jahr 2007 zum 150. Mal jährte, verstand es sich von selbst, daß die Münchner Historiker ein solches Jubiläum nicht nur mit einem Festakt begehen würden, sondern daß dies der gebotene Anlaß sei, sich einmal ausführlicher mit der Geschichte der Münchner Geschichtswissenschaft zu beschäftigen, nachdem dieses Thema bisher noch nicht intensiver traktiert wurde<sup>1</sup>. Und da das Historische Seminar seit einigen Jahren bestrebt ist, auch einem größeren Publikum Einblick in seine Arbeiten zu gewähren und von deren Ergebnissen zu berichten, stand rasch fest, daß es eine entsprechende Ringvorlesung geben solle und daß diese im Grunde sogar noch wichtiger sei als der angesprochene Festakt. So feierte man zwar am 25. April 2007 – etwas verspätet, denn die Gründung im Jahre 1857 fand bereits Mitte Januar statt – den Gründungsakt, doch dann schlossen sich während des Sommersemesters 2007 Woche für Woche insgesamt zwölf Vorträge an, die unter dem Aspekt »Münchner Historiker zwischen Politik und Wissenschaft. 150 Jahre Historisches Seminar« jeweils einen oder zwei Münchner Vertreter der historischen Zunft in den Blick nahmen.

Nun ist die Erforschung der Geschichte des eigenen Faches für einen Historiker nichts Ungewöhnliches. Die Wissenschaftsgeschichte im allgemeinen, die Geschichte der Geschichtswissenschaft im besonderen, gleichermaßen aber auch die Universitätsgeschichte bieten dem Historiker die Möglichkeit, sich

1 Lediglich die Studienbedingungen im Fach Geschichte während des 19. Jahrhunderts sind bisher ausführlicher thematisiert worden. Vgl. Hedwig DICKERHOF-FRÖHLICH: Das historische Studium an der Universität München im 19. Jahrhundert. Vom Bildungsfach zum Berufsstudium; München 1979. Darüber hinaus gibt es zwar durchaus Studien zu verschiedenen Historikern, die an der Münchner Universität gewirkt haben, doch entweder wird deren Münchner Zeit darin nur als eine Episode unter anderen angesprochen oder es wird deren Münchner Zeit sogar gänzlich ausgeklammert. Vgl. hierzu u. a. Volker DORTERWEICH: Heinrich von Sybel. Geschichtswissenschaft in politischer Absicht (1817–1861); Göttingen 1978; Thomas HERTFELDER: Franz Schnabel und die deutsche Geschichtswissenschaft. Geschichtsschreibung zwischen Historismus und Kulturkritik; Göttingen 1998. Nur die Alte Geschichte an der Universität München hat bisher den Versuch einer Gesamtdarstellung unternommen. Vgl. Jakob SEIBERT (Hrsg.): 100 Jahre Alte Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München (1901–2001); Berlin 2002.

mit der Entwicklung seiner eigenen Disziplin auseinanderzusetzen. Von diesen drei Spezialgebieten der historischen Forschung hat die Universitätsgeschichte in den vergangenen Jahren wahrscheinlich den größten Boom verzeichnet und möglicherweise auch die höchste Aufmerksamkeit erfahren, vor allem seit diverse deutsche Universitäten begannen, ihre Rolle während der Zeit des Nationalsozialismus verstärkt in den Blick zu nehmen.<sup>2</sup> Während an einigen Hochschulen eigene Kommissionen eingerichtet wurden, um u. a. zu erforschen, wie weit die Anpassung der Universitätsangehörigen, vom Pedell bis zum Rektor, gegangen ist, um aber auch herauszufinden, ob es Fälle von Abgrenzung vom NS-Regime, ja von Widerstand gegeben hat, wurde an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität das Universitätsarchiv mit dieser Aufgabe betraut. Ohne freilich mit den vorhandenen personellen und materiellen Ressourcen in der Lage zu sein, selbst eine umfassende Gesamtdarstellung der Münchner Universität während der Zeit des Nationalsozialismus zu erarbeiten, wirbt das Universitätsarchiv einerseits dafür, daß die einzelnen Fakultäten, die einzelnen Fächer dementsprechende Detailstudien in Angriff nehmen, und unterstützt es andererseits solche Forschungen in jeder Hinsicht. Darüber hinaus wurde am Universitätsarchiv – auf Initiative des seinerzeitigen Rektors Prof. Dr. Andreas Heldrich – eine zeitlich befristete Forschungsstelle eingerichtet, deren Erträge in zwei voluminösen Sammelbänden<sup>3</sup>

2 Vgl. u. a. Eckart KRAUSE/Ludwig HUBER/Holger FISCHER (Hrsg.): Hochschulalltag im »Dritten Reich«. Die Hamburger Universität im Dritten Reich; 3 Bde., Berlin 1991; Hans-Paul HÖPFNER: Die Universität Bonn im Dritten Reich. Akademische Biographien unter nationalsozialistischer Herrschaft; Bonn 1999; Anne-Christine NAGEL (Hrsg.): Die Philipps-Universität Marburg im Nationalsozialismus. Dokumente zu ihrer Geschichte; Stuttgart 2000; Uwe HOSSFELD/Jürgen JOHN/Oliver LEMUTH/Rüdiger STUTZ (Hrsg.): »Kämpferische Wissenschaft«. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus; Köln 2003; Ulrich KALKMANN: Die Technische Hochschule Aachen im Dritten Reich (1933–1945); Mainz 2003; Wolfgang U. ECKART/Volker SELLIN/Eike WOLGAST (Hrsg.): Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus; Heidelberg 2006; Leo HAUPTS: Die Universität zu Köln im Übergang vom Nationalsozialismus zur Bundesrepublik; Köln 2007; Joachim HENDEL/Uwe HOSSFELD/Jürgen JOHN/Oliver LEMUTH/Rüdiger STUTZ (Bearb.): Wege der Wissenschaft im Nationalsozialismus. Dokumente zur Universität Jena 1933–1945; Stuttgart 2007; Michael BUDDRUS/Sigrid FRITZLAR: Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich. Ein biographisches Lexikon; München 2007. Übergreifend vgl. auch Karen BAYER/Frank SPARING/Wolfgang WOELK (Hrsg.): Universitäten und Hochschulen im Nationalsozialismus und in der frühen Nachkriegszeit; Stuttgart 2004.

3 Vgl. Elisabeth KRAUS (Hrsg.): Die Universität München im Dritten Reich. Aufsätze; Teil 1, München 2006; DIES. (Hrsg.): Die Universität München im Dritten Reich. Aufsätze; Teil 2, München 2008.



zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität zwischen 1933 und 1945 mittlerweile veröffentlicht wurden. Außerdem rief man eine neue Schriftenreihe<sup>4</sup> ins Leben, in die einschlägige Studien<sup>5</sup> und Dissertationen<sup>6</sup> aufgenommen werden. Die materielle Ausstattung für diese Aktivitäten wurde dem Universitätsarchiv von der Hochschulleitung zur Verfügung gestellt.

Angesichts der bei universitätsgeschichtlichen Forschungen heute vielfach zu beobachtenden Konzentration auf die NS-Zeit, war und ist es der Leitung der Münchner Universität jedoch gleichermaßen ein Anliegen, die anderen Epochen der Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität nicht aus dem Blick zu verlieren. Und nachdem die letzte Gesamtdarstellung der Entwicklung dieser Universität aus dem Jahre 1872 (!) stammt<sup>7</sup>, wäre es ein mehr als lohnendes Unterfangen, eine gänzlich neu erarbeitete – u. U. mehrbändige – Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Angriff zu nehmen. Um dieses Projekt jedoch erfolgreich umsetzen zu können, bedarf es noch diverser Vorarbeiten, bedarf es noch einer Menge weiterer Detailstudien. Solche sind bisher schon in zwei anderen, 1972 – zum 500. Gründungstag der Universität – ins Leben gerufenen Schriftenreihen<sup>8</sup> erschienen. Den Vorlieben jener Zeit entsprechend, wurden hier jedoch die Ingolstädter und die Landshuter Jahre der Ludwig-Maximilians-Universität stärker berücksichtigt als die Münchner Zeit ab 1826. Daher sollen in der bereits erwähnten neuen Schriftenreihe gerade solche Studien Aufnahme finden, die sich mit der universitären Situation von den frühen Münchner Jahren bis in die jüngste Vergangenheit hinein auseinandersetzen oder die etwa die Geschichte eines Faches über einen längeren Zeitraum hinweg verfolgen. Die unterschiedlichen Disziplinen

4 Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München.

5 Vgl. Stefanie HARRECKER: Degradierte Doktoren. Die Aberkennung der Doktorwürde an der Ludwig-Maximilians-Universität München während der Zeit des Nationalsozialismus; München 2007.

6 Vgl. Maximilian SCHREIBER: Walther Wüst. Dekan und Rektor der Universität München 1935–1945; München 2008.

7 Vgl. Carl von PRANTL: Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität in Ingolstadt, Landshut, München; 2 Bde., München 1872 (Neudr. Aalen 1968). Die beiden von Laetitia Boehm und Johannes Spörl herausgegebenen Bände der Jahre 1972 und 1980 entsprechen dagegen eher dem Typus einer Festschrift. Vgl. Laetitia BOEHM/Johannes SPÖRL (Hrsg.): Die Ludwig-Maximilians-Universität in ihren Fakultäten; 2 Bde., Berlin 1972/1980.

8 Ludovico Maximiliana, Universität Ingolstadt-Landshut-München, Forschungen und Quellen, Abteilung Forschungen sowie Ludovico Maximiliana, Universität Ingolstadt-Landshut-München, Forschungen und Quellen, Abteilung Quellen.

will man auf diese Weise ermuntern, sich in Zusammenarbeit mit dem Universitätsarchiv der jeweils eigenen Geschichte anzunehmen.

Die dem vorliegenden Band zugrundeliegenden Vorträge der Jubiläums-Ringvorlesung vom Sommersemester 2007, bei denen der Versuch unternommen wurde, die Stellung der Geschichtswissenschaft und ihrer Vertreter in München zwischen Wissenschaft und Politik seit der Mitte des 19. Jahrhunderts und der Gründung des Historischen Seminars im Jahre 1857 nachzuzeichnen, gehören in den eben skizzierten Kontext. Sie waren somit von Anfang an dafür vorgesehen, in die besagte neue Schriftenreihe des Universitätsarchivs aufgenommen zu werden. Die Entwicklung des Faches Geschichte wie die des Historischen Seminars an der Münchner Universität wird anhand von Einzelbiographien in den Blick genommen, die unterschiedliche Einsichten ermöglichen, die in ihrem jeweiligen darstellerischen Zugriff ganz erheblich differieren, die vom beschreibenden Lebensportrait bis zur scharfen, von der Herausgeberin absichtsvoll nicht gemilderten, Abrechnung reichen, die teils ausschließlich aus Literatur und Akten gearbeitet sind und teils auf persönliches Erleben und mündliche Überlieferung zurückgreifen können. Man begegnet mit Sybel einem Historiker, der glaubte, gänzlich andere politische Ziele in München verfolgen zu können, als diejenigen, die ihm der damalige bayerische König, Maximilian II., aufgetragen hatte; man erkennt bei Riehl und Riezler, welche Probleme die Etablierung neuer Teildisziplinen hervorrufen kann; es zeigt sich bei Amira, wie stark das Denken und Forschen nach historischen Kategorien und mit Hilfe von historischen Methoden auf andere Fächer Einfluß nahm; und es wird an den Beispielen von Schnabel und Bengtson dargelegt, auf welchen unterschiedlichen Wegen Historiker nach 1945 versuchten, ihr Fach neu zu etablieren. Der vorliegende Band spannt somit einen Bogen von den schwierigen Anfängen der modernen Geschichtswissenschaft in München um die Mitte des 19. Jahrhunderts bis weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein, als München längst nicht nur ein glänzend besetztes Fach Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität vorweisen kann, sondern darüber hinaus über ein effektiv arbeitendes Netzwerk weiterer, teilweise weltweit agierender Institutionen der Geschichtswissenschaft verfügt: Dazu gehören u. a. die Monumenta Germaniae Historica, das Institut für Zeitgeschichte, die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, zu diesem Netzwerk gehören aber gleichermaßen das Bayerische Hauptstaatsarchiv, die Bayerische Staatsbibliothek usw. – König Maximilian II. mußte sich, 150 Jahre nach der Gründung des

Historischen Seminars, zwar eingestehen, daß das politische Ziel, das er mit dieser Gründung u. a. verband, nämlich die Existenz Bayerns als souveräner Einzelstaat zu sichern, nicht erreicht wurde. Aber als Freund und Verehrer der Geschichtswissenschaft hätte der König gleichwohl allen Grund auf das, was aus dem Gründungsakt von 1857 erwachsen ist, stolz zu sein!

\* \* \*

Um die Idee für eine Vortragsreihe tatsächlich zu einer vom Publikum angenommenen Ringvorlesung werden zu lassen, um dann aus den am Ende der Ringvorlesung vorliegenden Vortragsmanuskripten ein Buch entstehen zu lassen, bedurfte es vielfältiger Hilfe und Unterstützung.

Beauftragt vom Leitungskollegium des Historischen Seminars haben sich Prof. Dr. Hans-Michael Körner und Prof. Dr. Winfried Schulze der Konzeption und Organisation des Festaktes am 25. April 2007 sowie der Vorlesungsreihe »Münchner Historiker zwischen Politik und Wissenschaft. 150 Jahre Historisches Seminar« während des Sommersemesters 2007 angenommen. Der Verwaltung der Universität ist vor allem für ihre Unterstützung bei der Durchführung des Festaktes zu danken. Der Bayerische Rundfunk, genauer BRalpha, übernahm die einzelnen Beiträge der Ringvorlesung in sein Programm – dies hat ganz wesentlich zum Erfolg der gesamten Veranstaltung beigetragen. Das finanztechnische Know-how und vielfältige weitere Hilfestellungen des Geschäftsführers des Historischen Seminars, Dr. Wolfgang Pie-reth, sicherten nicht nur den Erfolg des Festaktes und der anschließenden Ringvorlesung, sie ermöglichten darüber hinaus die Drucklegung des vorliegenden Bandes. Alle Referenten der Vortragsreihe stellten ihr Manuskript weithin termingerecht zur Verfügung, Frau Susanne Wanninger M. A. nahm sich mit großer Sorgfalt der Herstellung des Typoskripts an, dem Herbert Utz Verlag ist für die pragmatische Zusammenarbeit zu danken.

München, 1. März 2010

Katharina Weigand

## DIE AUTOREN\*

Martin Baumeister, geb. 1958, Dr. phil., Prof. für Neuere und Neueste Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Friedrich Wilhelm Graf, geb. 1948, Dr. theol., Prof. für Systematische Theologie und Ethik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Thomas Goppel, geb. 1947, Dr. phil., Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Thomas Hertfelder, geb. 1959, Dr. phil., Geschäftsführer der Stiftung Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus, Stuttgart.

Bernd Huber, geb. 1960, Dr. rer. pol., Rektor der Ludwig-Maximilians-Universität München und Prof. für Finanzwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Dirk Kaesler, geb. 1944, Dr. rer. pol., Prof. für Allgemeine Soziologie an der Philipps-Universität Marburg.

Hans-Michael Körner, geb. 1947, Dr. phil., Prof. für die Didaktik der Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Vorstand des Universitäts-Archivs.

Ferdinand Kramer, geb. 1960, Dr. phil., Prof. für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

\* Das Autorenverzeichnis dokumentiert den Stand des Jahres 2007.

Claudia Märtl, geb. 1954, Dr. phil., Prof. für Mittelalterliche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des Spätmittelalters an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Hermann Nehlsen, geb. 1936, Dr. jur., Prof. em. für Deutsche Rechtsgeschichte, geschichtliche Rechtsvergleichung, Neuere Privatrechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und Bürgerliches Recht an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Stefan Rebenich, geb. 1961, Dr. phil., Prof. für Alte Geschichte und Rezeptionsgeschichte der Antike an der Universität Bern.

Rudolf Schieffer, geb. 1947, Dr. phil., Präsident der Monumenta Germaniae Historica, München und Prof. für Mittelalterliche Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Winfried Schulze, geb. 1942, Dr. phil., Prof. für Neuere Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Wolfram Siemann, geb. 1946, Dr. phil., Prof. für Neuere und Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Katharina Weigand, geb. 1960, Dr. phil., Akademische Rätin am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München.